

Geschichten von SAALÜ in Tawern | Mosel

am 28. November 2008 im Fellericher Gasthaus Fischer



Warum man den Fellericher Viez nicht mit nach Tawern nimmt?

Warum man Viez aus Fellerich auf dem Heimweg nach Tawern schon im Brühl los ist und ob dabei Birnen eine Rolle spielen, ist nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! im Fellericher Gasthaus Fischer stellte. „Tawär-Fellerich“, wo früher jeder Winzer oder Bauer und kein Steinmetz und schon gar kein „arme Häsche-Junge“ war, die „Schläken“ genannten Fellericher und auch die „Quecken-Kapper“ waren den ganzen Abend lang Thema im von Josef Fischer vor 1900 gebauten und 1933 von einem Nachfahren neu gebauten gleichnamigen Gasthaus - dem einzigen im Dorf.

Geschichten aus Fellerich und Tawern, wo sich schon die Römer – und seit 1974 auch „auf dem Berg“ - wohl fühlten und wo „Zwei“ wird dreimal anders - „zwoo Fraan, zwei Männer, zween Könner“ - gerechnet wird. Wie die Wettervorhersage noch durch's Telephon gesagt wurde und wo der „Wetterkasten“ mit dem Wetter drin hing? Welches Haus an Fastnacht abgerissen und wo drei Monate später, zur Kirmes, schon wieder Tanz auf dem Saal war? Vom schönsten Tag im Jahr, der Kirmes, ward die Rede, wer da vom „schwarzen Zigeuner“ oder der „Fischerin vom Bodensee“ sang und wie es kam, daß früher jede Sitzung der Feuerwehr ein Fest war? Was in einem „Stüwwche“ passierte und was in der Bar im „Suhndess“-Zimmer? Geschichten vom Tanzgroschen, der nur von Männern kassiert wurde und von einem „Brautpaar“, wo die „Braut“ ein Mann war und mit dem Bräutigam Jungfrauen einfieng und wieso drei Sonntage hintereinander jede Hochzeit „von der Kanzel geschmissen“ wurde? Gefragt wurde, was „zahmes“ Obst ist und ob es auch wildes gibt? Wer einmal bei Fronleichnam die Streublumen voreilig an die Ziegen verfüttert hat und welcher Ochsen-Riese „mit den vorderen Beinen auf dem Urschenberg, mit den hinteren auf dem Petersberg steht, mit der Schnüss aus der Sauerspitz säuft, mit dem Schwanz in der Mosel plätscht und sein Beutel über Fellerich hängt“? Ob „Schläken“, die „de Berch rob läcken geh'n“, Fledermäuse und ein Wendehals auf dem gleichen Plateau wirklich so viel Verkehr machen, daß man im Tal eine Ampel braucht und was das alles mit Golf spielen zu tun hat?

Aus Tawern auf der Saalü!-Bühne stand der Singkreis Tawern, alte und neue Dorfansichten flimmerten über eine Leinwand, Bürgermeister Josef Weirich und Ortsvorsteher Peter Greif verrätselten einen aus dem Dorf verschwundenen Gegenstand, der einst lauthals Neuigkeiten ankündigte und eine Sitte, gegen die der Raub der Sabinerinnen ein Klacks war.